



Mittwoch, 14. März 2007

ZKB graut vor Kartonschachtel

Am Top-Anlass des Wirtschaftsforums Uster vom Dienstagabend berichtete ZKB-CEO Hans Vögeli über sein prosperierendes Unternehmen. Auch wenn sich die Bank gerne modern und fortschrittlich gibt - in ländlichen Gegenden sind die Agenturen mitunter ziemlich altertümlich und entsprechen nicht den Sicherheitsstandards. «Stellen Sie sich vor, dieser Bauer, der das Geld in einer Kartonschachtel aufbewahrte, das war natürlich ein Horror für unsere Sicherheitsleute.» (rsp)

Der ZKB macht gemäss Vögeli die zunehmende Konkurrenz zu schaffen. «Wenn heute einer eine Hypothek aufnehmen will, dann vergleicht er alle Angebote im Internet und kommt dann zu mir und sagt: 'Weisch, Vögeli, du bist eigentlich ein sympathischer Kerl, aber du solltest ein Viertel runter mit dem Zins'.» (rsp)



Eine besondere Rechtfertigung für die Verbannung Napoleons auf St. Helena bot Vögeli. So habe dieser den grössten Fehler in der Schweizer Geschichte mit der Entscheidung gemacht, Rapperswil dem Kanton St. Gallen zuzuschlagen. «Dieses Loch unten im Kanton Zürich muss doch gefüllt werden. Rapperswil gehörte eigentlich zu Zürich», meinte Vögeli, dessen ZKB auch gerne ihr Gebiet arrondiert sähe. (rsp)



Einen speziellen Vergleich für die Lage der in ihrer Ausdehnung auf den Kanton eingeschränkten ZKB bot Paul Hummel, Präsident des Wirtschaftsforums. «Das ist wie Duschen in einer 60 Zentimeter breiten Röhre. Das geht, doch wenn einem die Seife runterfällt, steht man mit dem Füdli an.» (cb)

Unverhohlen gab Hummel vor versammeltem Publikum seine Vorfreude auf den Apéro bekannt, der sich nach 20 Uhr an das Referat Vögelis anschloss. «Deshalb komme ich ja jeweils auch an die Top-Anlässe - aber ich bin da wohl nicht der einzige», meinte er scherzhaft. Ganz unbegründet scheint die Bemerkung aber nicht gewesen zu sein. Jedenfalls sorgte sich der Forumspräsident gegen 22 Uhr, wie er die vielen noch im Stadthof-Foyer sich labenden Besucher rechtzeitig zum geplanten Apéro-Ende zum Aufbruch motivieren könne. (cb)



Wie alle Gemeinden im Kanton kommt auch Uster in den Genuss einer Gewinnausschüttung durch die ZKB. Stadtpräsident Martin Bornhauser, der schliesslich auch um das finanzielle Wohl der Stadt besorgt ist, nutzte jedenfalls die Gelegenheit, Hans Vögeli persönlich dafür zu danken, dass die Stadt Uster von der ZKB im letzten Jahr 75 Franken pro Einwohner bekommen habe. «Das ist kein Klacks für die grösste Stadt im Kanton - neben Zürich und Winterthur.» (rsp)



Dass internationale Firmen ihre Sitzungen in Englisch abhalten und der ausländische Manager nicht deutsch spricht, ist bekannt. Spielerisch wird auch bereits den Kleinkindern Englisch beigebracht, damit sie als künftige Konsumenten dereinst die Werbeslogans verstehen. Nun hat sich auch Usters Stadthaus-Auskunft diesem Trend angepasst. Wer der Stadtverwaltung telefoniert, hört in der Warteschlange in reinem Englisch «Hold the line please».

Ob Englisch in Uster auch bald Amtssprache wird? (tan)



Erschienen am Donnerstag, 15. März 2007
© «Der Zürcher Oberländer» / «Anzeiger von Uster»
Bilder WFU